

Osterreise nach Italien

Autor(en): **Rösler, Jo Hanns**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **57 (1953-1954)**

Heft 14

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-667384>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lamm essen, das du geliebt hast?» — «Oh», sagte sie, «Fleisch sehr gut», und in ihren Augen las ich jenes Rätselhafte, jenes Undeutbare, das mich immer wieder so lange vor Puma-Käfigen verweilen lässt.

Am anderen Morgen war der grüne Wagen verschwunden. Radspuren und Feuerstelle waren das einzige, was von den Zigeuern zwischen den Weidenbüschen zurückgeblieben war. Vielleicht war

die Mutter aus dem Spital fortgelaufen, oder vielleicht war es auch wegen des Lammes, dass sie so plötzlich aufgebrochen waren und weiterfahren über die weissen Landstrassen, durch Wälder hindurch, an Flüssen und Seen vorbei. Ich packte mein Zelt zusammen und ging heim — in meine Welt, wo Osterglocken läuten und Kinder keine Lämmer essen, deren weisses, weiches Fell sie vorher mit sachten Händen liebkost haben. I. Gasser.

Osterreise nach Italien

Von Jo Hanns Rösler

Kitty hielt die Gelegenheit für günstig.
«Johannes!»
«Ja, Kitty?»
«Was haben wir Ostern vor?»
Johannes sah Kitty verliebt an.
«Komm in meine Arme! Schmieden wir Pläne!»
Kitty liess es sich nicht zweimal sagen.
«Du hast mir doch kürzlich zu meinem Geburtstag eine entzückende Reisegarnitur geschenkt», zwitscherte sie.
«Ich tat es gern.»
«Wer eine Reisegarnitur hat, muss auch verreisen.»
«Erst sparen, dann reisen.»
«Hast du nichts gespart, Johannes?»
Johannes hatte. Nicht viel, aber er hatte.
«Wieviel hast du für Ostern gespart, Johannes?»
«Es reicht für eine kleine Italienreise, Kitty.»
Kitty fiel Johannes um den Hals.
Sie küsste ihn nach Herzenslust.
«Italien!» jubelte sie, «Neapel! Sorrent! Capri! Palermo!»
«Ich sprach von einer kleinen Italienreise, Kitty.»
«Wenigstens bis Venedig?»
«Vielleicht», sagte Johannes und lächelte verheissungsvoll.
Das war vierzehn Tage vor Ostern gewesen. An einem Sonntag. Am Montag kam Kitty.
«Johannes! Ich brauche furchtbar dringend einen neuen Hut!»
«Wofür?»
«Für Italien! Du fragst? Ich kann doch nicht wie Frau Kroll gehen, die drei Jahre lang denselben Hut trägt.»
«Was kostet so ein Hut?»

«Je nachdem. Je kleiner, desto teurer.»
«Was kostet dann gar kein Hut?» fragte Johannes.
Kitty bekam den Hut. Sie sollte nicht wie Frau Kroll gehen. Das war am Montag. Am Dienstag stand Kitty mit dem neuen Hut vor Johannes.
«Er passt nicht zum Mantel, Johannes!» seufzte sie schwer.
«Dann tausch ihn um!»
«Geliebter Dummkopf! Wer tauscht einen alten Mantel um?»
«Ich meine doch nicht den Mantel! Ich meine den Hut!»
«Diesen süssen, bezaubernden Hut soll ich umtauschen? Barbar!»
Kitty bekam den neuen Mantel. Sie sagte, sie könne doch nicht wie Frau Kroll gehen, die einen Mantel vier Jahre trägt.
«Was für ein Kleid ziehe ich auf der Reise an?» fragte Kitty am Mittwoch.
«Eines von deinen, die zum neuen Hut und Mantel passen», sagte Johannes trocken.
Er wurde feucht belehrt. Nämlich mit Tränen in den Augen.
«Du wirst mich schelten, Johannes!»
«Warum sollte ich dich schelten, Kitty?»
«Ich habe kein Kleid, das zum Mantel passt. Ich würde aussehen wie Frau Kroll, der es ganz gleichgültig ist, wie sie aussieht.»
Johannes ging der Kragen hoch. Er hatte schon tief genug in den Beutel gegriffen.
«Also gut», sagte er, «kauf dir das Kleid und wir werden nur bis zum Gardasee fahren. Die halbe Reisekasse ist schon weg.»
Kitty hing ihm am Hals.

«Du bist das Beste vom Besten, das Feinste vom Feinen, mein geliebter Johannes!»

Man muss Frauen verstehen. Sie ziehen sich gern hübsch an. Für den eigenen Mann natürlich, wie sie dem eigenen Mann sagen.

«Schau, Johannes! Bin ich nicht fesch? Der neue Hut, der neue Mantel, das neue Kleid! Nur schade — die Schuhe passen überhaupt nicht dazu. Ich werde sie immer unter dem Tisch verstecken, Johannes.»

«Das ist eine gute Idee.»

«Ich wüsste eine bessere.»

«Die wäre?»

«Im Schuhhaus Löffel stehen ein Paar herrliche, hochhackige Reisesandaletten im Fenster.»

Sie standen dort. Bis Donnerstag. Am Freitag hatte sie Kitty. Die Reisekasse reichte nur noch bis Bozen.

Wenn man nicht gern schlicht und einfach gekleidet sein will, wie die praktische Frau Kroll, die sich überhaupt nichts aus modischen Dingen machte, verlangen neue Schuhe eine neue, dazu passende Handtasche. Eine neue Handtasche verlangt neue, dazu passende Handschuhe. Da Handschuhe heute meist auf den Schal abgestimmt sind, bekam Kitty zuletzt auch noch einen neuen Schal. Damit aber war die Reisekasse völlig erschöpft. Für die letzten vierzig Rappen fuhren Johannes

und Kitty am Ostersonntag mit der Strassenbahn ins Grüne, und da es bald zu regnen begann, fuhren sie für ihre allerletzten vierzig Rappen mit der Strassenbahn wieder zurück. Kitty trug ihre neuen Sachen und war glücklich. Und wenn Kitty glücklich war, war es Johannes auch.

So wäre alles gut abgelaufen, wenn nicht drei Tage nach Ostern Kitty völlig aufgelöst und schluchzend vor Johannes zusammengebrochen wäre.

«Krolls!» stiess sie hervor, «Krolls . . Krolls . . »

«Was ist mit Krolls? Sind sie verunglückt?»

«Wenn es nur das wäre!» wimmerte Kitty laut auf, «verreist waren sie! Ueber Ostern! In Italien!»

«Die Krolls?»

«Die Leute verstehen zu leben!» weinte Kitty immer heftiger und Groll mengte sich in ihre Stimme, «der Mann verdient doch auch nicht mehr als du, aber er bietet eben seiner Frau eine Osterreise, die du immer nur versprichst! In Italien waren sie, in Venedig und in Oesterreich. Sie haben beide ihre alten Sachen angezogen und sind einfach auf seinem Motorrad davongebraust. Warum bist du nie für so etwas zu haben?»

Johannes sah seine Frau an, die nicht wie Frau Kroll gekleidet war, und schwieg. Er nahm stumm die Schuld auf sich und siehe, es war das Beste.

OSTERN

Von Carl Gemperle

*Hohe österliche Gnade
willst du jetzt noch einmal kosten,
eh auf deinem Uferpfade
Glut und Glimmer sanft verglosten.*

*Abendrot vertropft im See,
Himmelsglut wird kühler, bleicher,
südher glänzt der ewige Schnee
von den Gipfeln dunkler, weicher —*

*Osterläuten früh am Morgen
hat dir diesen Tag gesegnet.
Bist, in seinem Glanz geborgen,
dem erstandnen Christ begebenet.*